ZEITSCHRIFT

für

Sukkulentenkunde

*

HERAUSGEGEBEN VON DER
DEUTSCHEN
KAKTEEN-GESELLSCHAFT
im eigenen Verlage

SCHRIFTLEITER: DR. F. VAUPEL
in Berlin-Dahlem (Botanisches Museum)

HEFT 14
1. OKTOBER 1924

INHALT:

»Das Kakteenherbar« (Schluss). Von H. Harms . . . Seite 177
»Neue Literatur« . . . . . Seite 178
»Beobachtungen a. Mesembrianthemum-Importen«
Von Dr. A. Tischer . . . . . Seite 180
»Mamillaria Wildii Dietr.« (Mit Abbildung).
Von F. Vaupel . . . . . Seite 182
»Die Jahreshauptversammlung, 12.—15. Juli 1924«
Von G. König . . . . . Seite 185
»Die Wanderungen der Opuntia tunicata Lk. et Otto«
Von J. Söhrens . . . . . Seite 189
»Gymnocalycium lafaldense Vpl. spec. nov.«
Von F. Vaupel . . . . . Seite 192

DEUTSCHE KAKTEEN-GESELLSCHAFT

Sitzung am 30. Juni 1924

Vorsitz: Dr. Vaupel. Anwesend 52 Mitglieder und Gäste.

1. Neue Mitglieder:
   Bogen, Dr., Bonn, Meckenheimer Str. 60.
   v. Cube, G., Prof. Dr. ing., Duisburg, Sonnenwall (A. E. G.-Haus).
   Flessa, Carl, Berlin-Wilmersdorf, Gieselerstr. 15.
   Gloge, Max, Blumen- und Kakteenhandlung, Görlitz, Elisabethstr. 12.
   Gründig, Paul, Oberlehrer, Dresden, Nordstr. 36.
   Herrel, Theodor, Dr., Amtsrichter, Mosbach (Baden), Henschelbergstr. 20.
   Huth, Frau Käte, Leipzig, Auenstr. 19, p.
   Jäger, Regierungsrat, Danzig-Langfuhr, Rickertweg 13.
   Karske, A., Leipzig-Reudnitz, Kohlgartenstr. 11.
   Keunecke, Frau Hedwig, Carlsfelde bei Strasburg i. d. Uckermark.
   Koksch, Hermann, Präparator, Dresden, Dobritzer Str. 7.
   Krüger, Adalbert, Eisenbahninspektor, Dresden, Strehlener Str. 42.
   Lissner, Irene, Dresden Beethovenstr. 7, I
   Löhnhoff, Frl. Anny, Berlin-Wilmersdorf, Tübinger Str. 9.
   Luft, E., Leipzig, Hahnekamm 2.
   Nitzschke, Rudolf, Motorfahrradvertrieb, Dresden, Chemnitzer Str. 65.
   Pflugmacher, Ernst, Rechnungsrat, Bad Lauterberg i. Harz.
   Rudolph, Karl, Maschinensetzer, Leipzig-Neustadt, Ludwigstr. 15, p.
   Sandkuhl, Dr., Reg.-Med.-Rat, Leipzig-Eutritzsch, Delitzscher Str. 27.
   Schütze, Karl, Strassenwärter, Dresden, Seumestr. 31, III.
   Schulz, Bruno, Lehrer, Glienicke (Nordbahn), Scharnhorststr. 55.
   Söhnlein-Pabst, Frl. Beatrice, Wiesbaden, Paulinenstr. 7.
   Stoll, E., Verwaltungssekretär, Dresden, Germaniastr. 3.
   Tscherne, Josef, Charlottenburg, Kaiserdamm 10.
   Viezens, Willy, i. Fa. M. Kremin, Gartenbaubetrieb, Marienwerder (Wpr.), Gärtnerstr. 6.
   Weiske, Frl. Gertrud, Leipzig, Mozartstr. 5.
   Weissenborn-Scheibli, Frau, Horheim (Amt Waldshut), Baden.
   Willing, Georg, Prof. Dr., Bautzen, Humboldtstr. 15, I.
   Basler Gartenbau-Gesellschaft, Basel.
   Vereinigung der Kakteenfreunde in Wiesdorf bei Köln.
2. Vorgelegt werden die neuesten Hefte der Gartenschönheit, der Succulenta, des Praktischen Ratgebers sowie eine Sondernummer der Floralia für Kakteen und andere Sukkulenten, mit zahlreichen Abbildungen und Aufsätzen mannigfaltigen Inhaltes.
3. Herr Gülzow zeigt eine Anzahl von Herrn Gasser kürzlich eingeführter Pflanzen, darunter den seltenen *Ariocarpus Kotschubeyanus* und einen *Echinocactus* aus der Gruppe der Stenogoni mit aussergewöhnlich langen, flachen Stacheln. Herr Schmalstich legt eine durch die langen Mittelstacheln ausgezeichnete *Mamillaria bicolor* var. *nivea* vor. Herr G. König zeigt einen kräftigen, von zahlreichen Wurzelsprossen umgebenen *Echinocactus Ottonis* mit Knospen.

Der Botanische Garten stellt durch Herrn GIELSDORF eine *Maihuenia* aus, die vor kurzem von Herrn KARL PFLANZ aus Patagonien eingesandt worden ist. Die Pflanze ist dort im Winter häufig dem Frost ausgesetzt; es ist also zu hoffen, dass sie sich auch bei uns halten wird unter der Voraussetzung kühler Überwinterung.

Schluss der Sitzung um 9 Uhr.

VAUPEL. MATILE.

Sitzung am 25. August 1924.

Vorsitz: Dr. VAUPEL. Anwesend 59 Mitglieder und Gäste.

1. Neue Mitglieder:

BECHER, RICHARD, jr., Frankfurt a. M., Schweizer Str. 21.
BERNAU, BERTHA, Frau, Schmöckwitz bei Berlin, Gartenstr. 6.
BISCHOFF, Dr., Generaloberarzt a. D., Leipzig, Hallische Str. 26.
BLOSSFELD, LUCIE, Frau, Leipzig, Rietschelstr. 45.
ESSEN, EDITH v., Frl., Stockholm, Engelbrektsgatan 25.
FECHTNER, ARTHUR, Sommerfeld, Bez. Frankfurt a. O., Hospitalstr. 101.
FELIX, Dr. med., Leipzig, Grassistr. 27.
GRIMMEL, MARIE, Frl., Schmöckwitz bei Berlin, Gartenstr. 6.
HÄRTL, LEOPOLD, Kaufmann, Rötha bei Leipzig.
HANISCH, ALFRED, Leipzig, Grimmaische Str. 29.
HANNEWALD, PH., Landau ⟨Pfalz⟩.
HAUB, CHR., Dipl.-Ing., Bad Kissingen, Bismarckstr. 4 c.
HERDING, WILHELM, Mineralwasserfabrikant, Dortmund, Malinkrodtstr. 315.
HEYDE, GEORG v. D., Fabrikleiter, Dortmund-Land.
HEYLAND, GÜNTHER, Oberursel ⟨Taunus⟩, Frankfurter Str.
HÖNICKE, Direktor, Leipzig, Gletschersteinstr. 39.
HORNUNG, BERTHA, Frau, Leipzig, Brandvorwerkstr. 65.
HORSTMANN, WILH., Lehrer, Oespel bei Dortmund.
JAEGER, KARL, Studienprofessor, Nürnberg, Untere Pirkheimer Str. 19.
JORDAN, HEINRICH, Düsseldorf-Wersten, Kölner Landstr. 184, II.
KERZMANN, J., Blumenbinderei, Düsseldorf 15, Schadowstr. 64.
KNEBEL, CURT, Gartenbaubetrieb, Erlau.
KRÜGER, JOHANNA, Frau, Leipzig, Nürnberger Str. 16.
KUGELBERG, B., Leipzig, Paul-Heise-Str. 6.
LEIPNITZ, ARTHUR, Leipzig, Mahlmannstr. 11.
LENE, MARTHA, Dortmund, Hohenzollernstr. 2.
LIEDTKE, ALFRED, Letschin im Oderbruch.
LINDEWIRTH, CARL, Bielefeld, Düppelstr. 23.
LÖBENBERG, Direktor, Dortmund, Arndtstr. 73.
LOTZ, EMIL, Blumenhaus, Leipzig, Goethestr. 7.
MEINECKE, WILHELM, Kaufmann, Pforzheim, Zähringer-Allee 69.
OPEL, BRUNO, Plauen i. V., Blumenstr. 35, II
PERRON, AUGUST, Gesanglehrer, Frankenthal.
SCHMITT, FERD., Messerschmied, Hamm ⟨Westf.⟩, Ritterstr. 36.
SCHÜTZE, Dr., Köln, Eifelstr. 8.
SCHUSTER, EITEL FRIEDRICH, Oberleutnant a. D., Sagan i. Schles., Stadtwiese 6.

SEYDERHELM, Blumenhandlung, Chemnitz, Holzmarkt.
SIMPERT, NELL, Bezirksbaumeister, Kelheim ⟨Niederbayern⟩.
SONNEKES, Frau Dr., Dresden-A., Münchener Str. 30.
STROTMANN, JOS., Oberpostsekretär i. R., Borghorst ⟨Kreis Steinfurt i. Westf.⟩, Fürstenstr. 2.
THIELEMANN, ELISABETH, Frau, Schriftstellerin, Leipzig, Weststr. 68.
VEIT, WALTHER, Leipzig, Hardenbergstr. 55, II.
WIESCHE, ENGELBERT, Landwirt, Holthausen, Mont Cenis-Str. 224a.
ZAULICH, GUSTAV, Leipzig, Hardenbergstr. 37.
Gesellschaft der Kakteenfreunde Bonn, Geschäftsstelle: Dr. Kleine, Bonn, Neutor 5.
Die Zahl der Mitglieder hat damit das erste Tausend überschritten.

2. Der Vorsitzende berichtet über den in jeder Hinsicht befriedigenden Verlauf der Jahresversammlung in Dresden. Die der Erinnerung an das schöne Fest dienenden Aufnahmen der Ausstellung und der Teilnehmer liegen in Probeabzügen vor. Bestellungen darauf nimmt der Vorsitzende der Ortsgruppe Dresden, Herr IMANUEL SOMMER in Dresden, Zinnwalder Str. 8, entgegen; sie kosten unaufgezogen Mk. 1.—, aufgezogen Mk. 1.50.
3. Die neue Literatur umfasst die letzten Hefte der Gartenflora, der Gartenschönheit, des Praktischen Ratgebers, der Succulenta und eine Schrift von Dr. L. LINDINGER, Hamburg, über die in unseren Gewächshäusern vorkommenden Schildläuse.
4. Herr SCHMALSTICH, der seinen Wohnsitz nach Lichtenrade bei Berlin, Verlängerte Roonstrasse, verlegt hat, stiftete der Gesellschaft das Bild eines reichblühenden *Cereus Damazioi*. Die Pflanze hat im vergangenen Sommer auch im Botanischen Garten zahlreiche Blüten gebracht.
5. Lebende Pflanzen stellt Herr GÜLZOW in grösserer Zahl aus, darunter *Mamillaria Heyderi, M. micromeris cristata, Echinocactus texensis* und von dem *Cereus Strausii* eine Hahnenkammform, sowie ein aus drei gleichmässigen Säulen bestehendes Stück. Herr HEUER zeigt einen prächtigen *Echinocactus horizonthalonius* mit Blüte, sowie mehrere andere Pflanzen, an denen er die verschiedenen Arten des Pfropfens erläutert.
6. Die Jahresversammlung 1925 in Berlin. Ausser den üblichen Veranstaltungen ist eine Ausstellung geplant. Die Tagung findet voraussichtlich Mitte Juni statt; besondere Wünsche der auswärtigen Mitglieder werden nach Möglichkeit berücksichtigt werden.
7. Fräulein CHARLOTTE WEIDEMANN bietet aus dem Nachlass ihres Vaters folgende Bücher von SCHUMANN an: Gesamtbeschreibung der Kakteen, Nachträge 1898—1902; Die Verbreitung der Cactaceae im Verhältnis zu ihrer systematischen Gliederung; Blühende Kakteen ⟨Iconographia Cactacearum⟩. Anfragen mit Rückporto nach Berlin-Niederschönhausen, Paul-Frawke-Str. 5.

VAUPEL. MATILE.

BEITRAG

Um Überweisung des Beitrages für das II. Halbjahr 1924 — Drei Mark — sowie bereits überfälliger Rückstände an Herrn Gustav König in Berlin-Tempelhof, Röblingstrasse 35 ⟨Postscheckkonto Berlin 82967⟩ wird gebeten.

Man soll sich ferner sogleich eine genaue Beschreibung des Körpers machen und diese Beschreibung dem Herbarstück beilegen; dabei vergesse man die Farbe nicht, da sie oft ein wichtiges Merkmal darstellt. Selbstverständlich muss jedem eingelegten Herbarstück ein Zettel mit dem Namen der Pflanze und dem Datum und Standort beigegeben werden. Sehr nützlich sind ferner Zeichnungen, selbst wenn sie nur ungeschickt ausgeführt werden können; noch bessere Beigaben des Herbarexemplars sind Photographien nach der lebenden Pflanze. — Die Blüten können ebenso wie die Früchte und die Samen trocken aufbewahrt werden. Am besten stellt man, besonders bei grossen fleischigen Blüten, Längsschnitte her, die man zwischen Papier presst. Gute Präparate erhält man, wenn man sie zwischen heissen Papierlagen unter möglichst häufigem, 2—3maligem Wechsel des Papiers am Tage bei nicht zu starkem Druck presst; bei dieser Methode kann man auch ganze Blüten verwenden, wenn sie nicht zu dick sind. Man nimmt dazu am besten dünnes ungeleimtes Papier ⟨nicht Fliesspapier⟩. Auch kann man Blüten zwischen Lagen von entfetteter Watte bei mässigem Drucke pressen und trocknen ⟨M. f. Kakt. VIII. 172⟩. Die Früchte lassen sich ähnlich wie die Blüten präparieren, indem man Längsschnitte und Querschnitte herstellt. Oft sitzt die vertrocknete Blütenhülle noch auf der Frucht; man darf die Hülle nicht beseitigen, da sie zur Erkennung der Art wichtig ist. Man notiere sich ferner genau die Farbe der Blütenteile und ihre Maasse. Wie schon oben bemerkt, füge man eine Beschreibung und eine Zeichnung dem Herbarexemplar bei, ferner einen Zettel mit Namen und Datum. Es ist nützlich, daneben sich noch ein Verzeichnis der eingelegten Stücke anzulegen, da es die Übersicht dessen, was man im Herbar hat, erleichtert. Natürlich sind solche Herbarstücke nur ein Notbehelf an Stelle der lebenden Pflanze. Aber sie dienen wesentlich zur Erleichterung des Studiums der Formen. Wer eine seltene Art in seiner Kakteen-Sammlung hat und bemerkt, dass sie nicht mehr zu retten ist, der versäume nicht, sie sachgemäss zu konservieren. Das Botanische Museum in Berlin-Dahlem besitzt ein umfangreiches Kakteen-Herbar, man sende also wertvolle Stücke zur Konservierung an Herrn Dr. VAUPEL, der sie dann dem Herbar einverleiben kann, wo sie als Beleg für weitere Forschungen erhalten bleiben. Also nichts wegwerfen, möglichst alle Stücke für das Herbar präparieren und konservieren, das sei die Losung, wenn man irgendwie Zeit dafür hat. Man beachte auch, dass der jugendliche Kakteenkörper oft anders aussieht als der ausgewachsene und blühende. Dann lege man von allen Stadien Stücke für das Herbar ein. Manches Missverständnis bei der Beschreibung der Arten lässt sich dadurch beseitigen.

Natürlich sind die Veränderungen, die der stark von Flüssigkeit und Schleim durchtränkte Kakteenkörper beim Trocknen erleidet, sehr gross. Zweifel, ob die Ansicht, die man aus der Untersuchung der getrockneten Reste abgeleitet hat, der Wahrheit entspricht oder nicht, bleiben nicht aus. Zur Unterstützung dienen dann eben Beschreibungen, Zeichnungen und Photographien. Brauchbarer als Trockenmaterial ist selbstverständlich in Alkohol konserviertes Material, aber das kostet Gläser und Spiritus; schliesslich gehen auch dabei die für die Erkennung so wichtigen Farben verloren und auch der Körper erleidet Veränderungen durch Einschrumpfen. Auch in diesem Falle sind Aufzeichnungen über Form und Farbe nicht zu entbehren. — Es sollte hier einmal auf die Möglichkeit der Anlegung eines Kakteenherbars hingewiesen werden und auf den Nutzen, den es für die Wissenschaft hat. Deshalb wurden die von K. SCHUMANN gegebenen Vorschriften den Züchtern und Liebhabern der Kakteen in empfehlende Erinnerung gebracht. Schliesslich sei noch auf die bei

fleischigen Blättern *(Peireskia)* und saftigen Stengeln *(Rhipsalis)* vielfach befolgte Tretmethode hingewiesen, durch die man sie für das Herbar konservieren kann; allerdings passt das Verfahren besser für Crassulaceen und ähnliche Sukkulenten. Man legt die Pflanzenstücke in glattem Fliesspapier zwischen zwei gehobelte Bretter auf den Fussboden und wendet ein elastisches kräftiges Treten an; dabei tritt der Saft aus und wird vom Papier aufgesogen. Man muss sie dann in trockenes Papier legen und eventuell noch saftige Stellen mit dem Finger ausdrücken; dann müssen sie in der Pflanzenpresse möglichst schnell getrocknet werden. Sehr gut gelingt die Präparation auch bisweilen durch vorsichtiges Trockenplätten ohne starken Druck. Fleischige Stengel und Blätter kann man übrigens auch in der Weise präparieren, dass man sie vor dem Pressen für kurze Zeit in heisses Wasser tunkt, um das Gewebe abzutöten; dann lassen sie sich schneller in der Pflanzenpresse trocknen.

NEUE LITERATUR

Floralia. Geillustreerd Weekblad voor Liefhebber en Vakman. 45. Jaarg. Nr. 25, 20. VI. 1924. Assen ⟨W. van Gorcum⟩.

Diese Nummer der angesehenen holländischen Gartenzeitschrift ist den Sukkulenten, besonders den Kakteen gewidmet und bringt eine grosse Anzahl mit ausgezeichnetem Bildschmuck versehener Aufsätze. Den Anfang macht eine Mitteilung über die Gattung *Echinocereus*, worin die bemerkenswertesten in Kultur befindlichen Arten besprochen werden, abgebildet sind *Echinocereus Salm-Dyckianus, procumbens, chloranthus, Reichenbachii, coccineus, Fendleri,* ferner ist eine farbige Tafel mit einem blühenden *Echinocereus polyacanthus* beigegeben. Ausserdem finden wir auf den ersten Seiten noch Abbildungen von *Ferocactus hamatacanthus, Neomamillaria Wildii* und *mystax, Echinocactus polycephalus.* Eine kurze Mitteilung über *Cereus grandiflorus* schliesst sich an. — Sehr interessant ist der Aufsatz über monströse Kakteenformen und ihre Erblichkeit. Im Bilde vorgeführt werden verbildete Exemplare von *Opuntia exaltata* ⟨mit flachen Sprossen⟩, *Cereus peruvianus, Carnegiea gigantea, Echinocereus chloranthus, Epithelantha micromeris* und *Ferocactus Wislizeni* ⟨meist hahnenkammartige Bildungen⟩. Von abweichenden Kakteenformen sind *Ariocarpus fissuratus* und *Hatiora salicornioides* dargestellt. —

Einige Bemerkungen über Kakteen-Importen folgen; abgebildet ist eine Sammlung solcher und eine blühende *Mamillaria radiosa.* — Dann wird ein Verzeichnis dankbarer und blühwilliger Kakteen aufgestellt, eine Anleitung für den, der sich eine Sammlung anlegen will. Anschliessend daran Übersichten über Kakteen, die in der Sammlung eines Liebhabers geblüht haben, und solcher, die noch nicht zur Blüte gelangt sind ⟨Abbildung von *Hylocereus triangularis*⟩. — An der Hand schematischer Figuren wird eine Anweisung zur Aussaat von Kakteen gegeben. — Schliesslich werden noch besonders behandelt und im Bilde vorgeführt: *Mamillaria gracilis* und *Leuchtenbergia principis.* — Doch auch sonstige Sukkulenten werden nicht ausser acht gelassen. So werden die Arten von *Mesembrianthemum* besprochen ⟨abgebildet *truncatellum* und *rhomboideum*⟩, ferner die Amaryllidacee *Roezlia regia,* die kakteenähnlichen Stapelieae, wie die abgebildeten *Duvalia reclinata, Stapelia grandiflora* und *Hoodia Gordoni.* — Sehr ansprechend ist das Bild einer äusserst reich beschickten malerischen Sukkulentengruppe auf einer Felsenpartie aus der Gärtnerei von Fr. de Laet in Contich ⟨bei Antwerpen⟩.

H. HARMS.

Kakteen. — Unter diesem Titel findet sich im Praktischen Ratgeber für Obst- und Gartenbau 39. Jahrg. Nr. 14 (20. Mai 1924) S. 140 ein mit SCHR. unterzeichneter Aufsatz, in dem zu einigen Abbildungen sachkundige Erläuterungen gegeben werden.

Der Verfasser bespricht die Merkmale und die Kultur folgender Arten: *Echinocactus denudatus* (Spinnenkaktus), *E. electracanthus, Mamillaria Wildii,* verschiedene *Cereus*-Arten (z. B. *Cereus speciosus*), einige Phyllokakteen, von denen eine grosse Anzahl Hybriden genannt werden. Auf dem einen Bilde ist auch neben verschiedenen Kakteen *Euphorbia splendens* dargestellt. H. HARMS.

V. Riccobono, Studio sulle Cattee del R. Orto Botanico di Palermo. Bollett. della Societá Orticola di Mutuo Soccorso in Palermo XXII. fasc. I. (1924) p. 12—15.

Folgende beiden Arten werden nach lebenden Exemplaren eingehend beschrieben: 1). *Pilocereus floccosus* Lem. (*Cereus floccosus* Lab.). Die Art wurde von SCHUMANN mit *Pilocereus Royenii* vereinigt, jedoch mit Unrecht; sie weicht von letzterem durch kräftigeren, bleichbläulichen Stengel und längere gelbe Stacheln mit reichlicherer Wollbehaarung ab. 2). *Trichocereus lamprochlorus* (Berger) (*Cereus lamprochlorus* Lem.), dessen Zugehörigkeit zu jener Gattung der Verf. erkannte. Übrigens ist die Kombination *Trichocereus lamprochlorus* schon von BRITTON und ROSE (Cact. II. 132; 1920) veröffentlicht worden. H. HARMS.

L. A. M. Riley, Contributions to the Flora of Sinaloa, V. Cactaceae. In Kew Bulletin Nr. 5 (1924) 220—221

Es werden die bisher aus dem mexikanischen Staate Sinaloa bekannt gewordenen Arten aufgezählt unter Anführung der Standorte und Sammler. Es sind deren 20; in der Fassung und Folge der Gattungen richtet sich der Verf. nach dem Werk von BRITTON und ROSE: *Pereskiopsis* (1 Art), *Opuntia* (5), *Cephalocereus* (1), *Pachycereus* (1), *Wilcoxia* (2), *Acanthocereus* (1), *Rathbunia* (1), *Selenicereus* (1), *Echinocereus* (1), *Echinofossulocactus* (1), *Ferocactus* (1), *Mamillopsis* (2), *Neomamillaria* (2). H. HARMS.

Fortunato Herrera, Las Cactaceas del Departamento del Cuzco. Archivos de la Asociación Peruana para el Progreso de la Ciencia II. Fasc. 1. Lima 1922. P. 68—73.

Sehr verdienstvoller Versuch, die für das genannte peruanische Gebiet bisher bekannten Arten zusammenzustellen. Dabei diente dem Verf. ausser eigenen Beobachtungen und den Forschungen WEBERBAUERS vor allem das Werk von BRITTON und ROSE als eine der wichtigsten Grundlagen. Es werden folgende Arten eingehend beschrieben: *Opuntia Soehrensii* Britton et Rose, *Op. exaltata* Berger, abgebildet auf Tafel 1 und 3, Früchte auf Tafel 6; von RAIMONDI fälschlich als *Peireskia horrida* beschrieben, *Op. tunicata* Otto, *Op. floccosa* Salm-Dyck, *Op. basilaris* Britton et Rose, *Erdisia squarrosa* (Vaupel) Britton et Rose, *Trichocereus cuzcoensis* Britton et Rose (abgebildet auf Tafel 4). Ferner nennt der Verf. noch 6 Arten mit einheimischen Namen; hiervon will er Material sammeln, um sie später genau beschreiben zu können. Von diesen wird ein als Jahuackollay genannter *Cephalocereus* auf Tafel 5 und 6 vorgeführt. — Übrigens sei bemerkt, dass auf Tafel 2 offenbar eine *Opuntia* dargestellt ist; die Unterschrift lautet *Trichocereus cuzcoensis,* es muss also eine Verwechslung untergelaufen sein. H. HARMS.

BEOBACHTUNGEN AN MESEMBRIANTHEMUM-IMPORTEN

Von Dr. A. Tischer, Freiburg i. Br.

DINTER's botanische Reisen in Südwestafrika haben als Ergebnis die Entdeckung einer grossen Anzahl neuer Pflanzen gehabt, die nicht auch zuletzt dem Sukkulentenfreund eine Bereicherung seiner Bestände bringen werden. Bei der Kürze der zur Verfügung stehenden Zeit konnte der verdienstvolle deutsche Forscher natürlich neben der Feststellung der Arten, des Vorkommens und sonst einiger in kürzester Zeit zu machender Beobachtungen nicht allzuviel in Erfahrung bringen. Insbesondere müssen unter solchen Umständen die biologischen Erkenntnisse lückenhaft bleiben. Manches wird ja die weitere Beobachtung der Pflanzen in dem von DINTER zu diesem Zweck besonders angelegten Sukkulenten-Garten auf Farm Liechtenstein ans Licht fördern, einer Schöpfung, die wieder erneut von dem grossartigen Weitblick ihres Schöpfers Zeugnis legt. Solange jedoch durch lokale Beobachtung keine weiteren biologischen Einzelheiten zu unserer Kenntnis gelangen können, sind wir auf das wenige angewiesen, was mittels Importen und hier gezogener Pflanzen unserer Beobachtung zugänglich wird. Wir müssen uns allerdings darauf gefasst machen, dass später das und jenes zu berichtigen ist, wenn die Ergebnisse örtlicher Beobachtung vorliegen.

I. Bei einer Anzahl importierter Pflanzen von sphäroiden Mesembrianthemen fiel mir auf, dass die Hauptwurzel nicht in gerader Verlängerung zur Zentralachse der Körperchen oder Pflanze — also senkrecht zur Erdoberfläche — steht, sondern immer in mehr oder weniger grossem Winkel. Es erscheint verständlich, dass auch in der Heimat die Pflanzen vielfach eine derartige Wurzelstellung haben, die ihnen die Entsendung der oberflächlich verlaufenden feineren Nebenwurzeln erleichtert. Wir müssen annehmen, dass die durch Tau und Nebelbildung infolge der nächtlichen Abkühlung verursachte oberflächliche Durchfeuchtung des Bodens fast ausschliesslich die Feuchtigkeitszufuhr zu den Pflanzen bewerkstelligt. Eine schiefe Stellung der Hauptwurzel würde solchen Bedingungen eher entsprechen, als eine in grössere Tiefe hinabreichende Pfahlwurzel senkrechten Standes.

II. Bei importierten sphäroiden Mesembrianthemen ⟨*opticum, bellum, hahnbergense, karasmontanum* u. a.⟩ sind die frischen Körperchen fast durchweg in eine grosse Anzahl von vertrockneten Häuten abgestorbener Körperchen gehüllt, so dass vielfach nur die sphärische Oberfläche hervorsieht. Bei mehrköpfigen Pflanzen sind die Zwischenräume zwischen den einzelnen Körperchen von diesen Häuten fast völlig ausgefüllt. Beim Abblättern dieser Häute werden verschiedentlich zwischen Wurzel und frischem Körperchen kurze Stämmchen freigelegt. Ich beobachtete an einigen Körperchen bis 15 vertrocknete Hüllen der beschriebenen Art, was gleichbedeutend mit ebenso häufiger Häutung wäre. Die möglichen Funktionen der alten an der Pflanze verbleibenden Hüllen lassen sich natürlich nur vermuten. Vervollständigen sie die Mimikry? Sind sie weiterer Verdunstungsschutz? Saugen sie sich voll Tau und halten die Feuchtigkeit so länger fest als der lockere Sandboden? Erschweren sie im Boden lebenden Tieren, die Appetit nach der Pflanze haben, den Zugang zu den Körperchen? Als ganz bedeutungslos kann ich mir die alten Hüllen nicht vorstellen, sie würden sich sonst wohl kaum so lange an der Pflanze erhalten können. ⟨Hier entferne ich diese abge-

storbenen Pflanzenteile völlig; ich fürchte, sie könnten — namentlich im Winter — Ursache zur Fäulnis werden!)

III. Zwischen den alten Häuten fanden sich die Stielreste der ehemaligen Blüten. An einem 3köpfigen *Mes. bellum* fand ich noch 25 solcher Blütenstiele. Über das Verhältnis dieser Blütenstiele zu Anzahl alter Häute konnte ich mir nicht ganz klar werden. Sicher scheint mir, dass nicht weniger Blütenstiele als alte Häutchen vorhanden sind, was den Schluss zuliesse, dass die Pflanzen mindestens nicht weniger oft blühen als sich häuten. Die alten Blütenstiele sitzen übrigens wesentlich fester an den Stämmchen als die alten Häute.

IV. Des Interesses wegen säte ich Samen von *Mes. saxetanum (Böhmerianum)* in und um eine etwa 200köpfige Pflanze derselben Art, sowie zwischen andere in einer Schale zusammensitzende Mesembrianthemen. Ohne die Pflanzen und damit auch die Samen besonders feucht zu halten, konnte ich beobachten, dass die der vollen Sonne ausgesetzten Samen so gut wie überhaupt nicht keimten, während die Samen, die irgend einen Schattenschutz — sei es durch eine Pflanze oder einen Stein — erhielten, fast restlos aufliefen und durchkamen. Ich möchte demgemäss annehmen, dass auch in der Heimat der Pflanzen die Aussicht auf erfolgreiches Durchkommen aufgekeimter Samenpflanzen von ähnlichen günstigen Zufällen und Bedingungen abhängt. Eine gewisse Bestätigung dieser Ansicht erhielt ich noch auf andere Weise. Es ergab sich nämlich bei näherem Zusehen, dass die vermeintlich 200köpfige Pflanze, die ich aus Südwestafrika gesandt erhielt, aus 3 Pflanzen bestand: aus einer etwa 140köpfigen und zwei je etwa 30köpfigen kleineren Pflanzen, die alle drei zu einem Rasen zusammengewachsen waren. Ich möchte annehmen, dass die beiden kleinen Pflanzen im Schutz der schon vorher ziemlich umfangreichen grösseren Pflanze aufgelaufen sind und sich mit der Zeit zusammen mit der grösseren alten Pflanze zu scheinbar einer grossen Rasenpflanze ausgewachsen haben. Ich erhielt meine Meinung weiter bestätigt durch die Beobachtung, dass hier unter dem Schutz der grossen Pflanze ebenfalls zwei kleine Gruppen von Keimlingen zu je etwa 10 Einzelsämlingen (gemeinsames Auflaufen der Samen je einer Samenkapsel?) aufgelaufen sind und sich gut entwickeln. Ich schliesse aus der letzteren Beobachtung sogar die Möglichkeit, dass grosse, scheinbar eine Pflanze bildende Rasen von *Mes. saxetanum* aus einer ganzen Anzahl durcheinander und ineinander verwachsener mehrköpfiger Einzelpflanzen bestehen können.

V. Ein Mesembrianthemum-Schädling?

Ich erhielt kürzlich aus Afrika zwei Pflanzen, die ich bestimmt als *Mes. microspermum* bestimmen zu können glaube. Bei der Untersuchung der einen dieser beiden Pflanzen bemerkte ich am Grund ein abgestorbenes Blatt (Körperchen), das mir seines von den übrigen Blättern verschiedenen Aussehens wegen auffiel. Bei näherer Betrachtung ergab sich, dass das Blatt innen völlig mit kleinen Knöllchen angefüllt war, die sich unter dem Mikroskop einwandfrei als Kotbällchen irgend einer Insektenlarve erwiesen. An der Wand des Blattes konnte ich ferner ein kleines, etwa 2—3 mm im Durchmesser grosses, kreisrundes Schlupfloch feststellen. Es fand sich endlich zwischen den Kotbällchen spinnwebähnliches Fadengewirr vor. Bei genauem Zusehen fand ich noch ein Körperchen an der zweiten Pflanze, das, wenn auch nicht völlig zerstört, sich doch ebenfalls von dem Insekt angefallen erwies. Eine Larve konnte ich auch hier nicht finden. Ich bringe in Zusammenhang mit diesen Tatsachen das Vorhandensein von einer unregelmässig

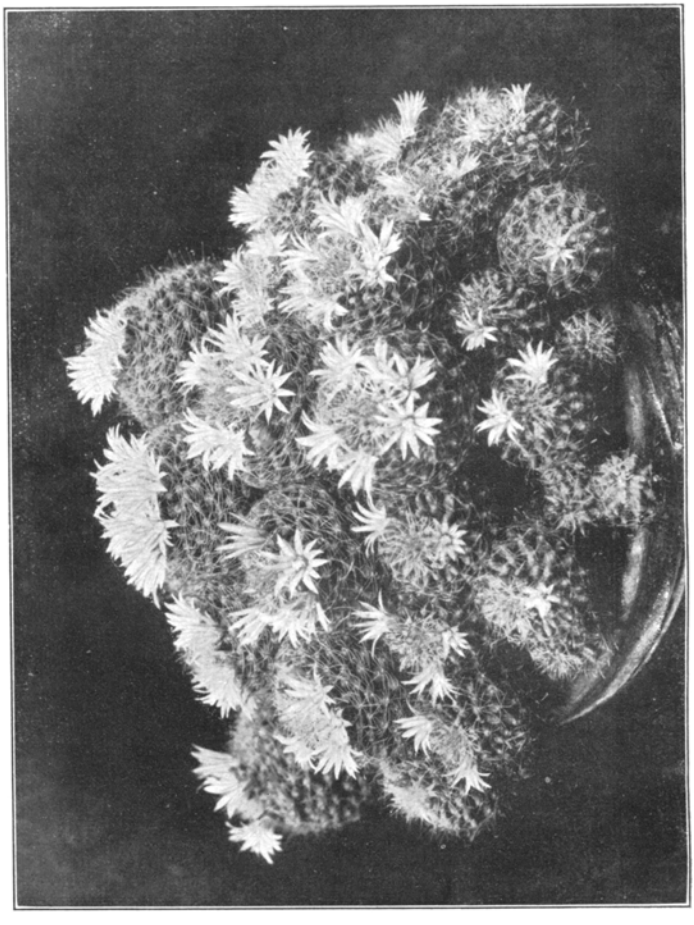
verlaufenden, etwa 2 mm breiten und 13 mm langen, borkigen Stelle, die über die Oberfläche eines anderen noch frischen Blattes hinwegzieht ⟨Oberfläche eines Frassganges?⟩ und 4 — 5 kleinen, ebenfalls borkigen, lokalen Zerstörungsstellen der Oberhaut einiger Blätter ⟨Einstichstellen?⟩. Nachdem ich erst einige Zeit nach dem Auspacken der aus Afrika gekommenen Sendung die beschriebenen Beobachtungen angestellt hatte, fiel mir nachträglich ein, dass ich beim Öffnen des Paketchens zwei kleine, etwa 4 — 5 mm grosse, 2 — 3 mm breite, dunkelblau-grün schillernde Käferchen eiligst dem Inhalt entschlüpfen sah, denen ich jedoch vor lauter Neugier über die zu erwartenden Überraschungen keine weitere Beachtung schenkte. Erst als es zu spät war, fiel mir ein, dass ich eigentlich die beiden kleinen Durchbrenner hätte festhalten sollen. Ich halte nämlich nicht für ausgeschlossen ⟨siehe Grösse des Schlupflochs wie oben beschrieben!⟩, dass die kleinen Käfer ihr Larvenstadium in dem *Mes. microspermum* durchgemacht haben, dass also die Zerstörungen in den Körperchen von den Larven eben dieses beobachteten Käferchens herrühren. Ob ich recht behalte, muss weiterer Beobachtung überlassen bleiben. Als sicher glaube ich auf Grund meiner Beobachtungen feststellen zu können, dass ein tierischer Schädling, und zwar ein Insekt aus vermutlich der Klasse der Käfer ⟨Coleoptera⟩ sein Larvenstadium in *Mes. microspermum* durchmacht. Ob es sich dabei um ein monophages Tier handelt oder um eine Art, die in mehreren Pflanzenarten sich aufhält, muss ebenso wie die Feststellung der Art und anderer entomologisch wichtiger Daten weiterer Beobachtung überlassen bleiben. In keinem Fall kann ich mir vorstellen, dass dieser Schädling unseren Kulturen ernstlich gefährlich werden könnte.

MAMILLARIA WILDII DIETR.

DAS nebenstehende prächtige Bild, das eine im Besitz des Botanischen Gartens in Berlin-Dahlem befindliche *Mamillaria Wildii* im vollen Blütenschmuck zeigt, hat Herr GIELSDORF uns zur Verfügung gestellt. Die Pflanze ist allgemein bekannt und fehlt wohl kaum in einer Sammlung. Sie ist eine der anspruchslosesten und blühwilligsten Kakteen, die es überhaupt gibt. Eines Glasschutzes im Sommer bedarf sie nicht; den Winter überdauert sie bei mässiger Befeuchtung im kühlen, aber frostfreien Raum. Nach meinen mehrjährigen Beobachtungen gedeiht sie besonders gut in lockerer, mit Torf vermischter Erde und verlangt während des Wachstums, das schon zeitig im Frühjahr beginnt und bis spät in den Herbst hinein dauert, reichliche Wassergaben. Meine Pflanze hat zu Pfingsten, also Anfang Juni, die ersten Blüten entfaltet und seither unentwegt im Blühen fortgefahren; und noch sitzen in den jungen Axillen kleine Knospen, deren letzte die Pflanze in das Winterquartier begleiten wird. In der Jugend bleibt die Pflanze meist einfach; dann verzweigt sie sich und bildet im höheren Alter dichte, aus zahlreichen Sprossen bestehende Polster. Sie besitzt etwa zehn weisse, borstenförmige Rand- und bis vier etwas kräftigere, honiggelbe Mittelstacheln, von denen einer angelhakig gebogen und gerade vorgestreckt ist, während die übrigen Stacheln seitlich ausgebreitet sind. Die nur 1,5 cm langen Blüten sind gelblich, nur bei voller Sonne ganz geöffnet.

Dem angehenden Liebhaber kann sie nicht genug empfohlen werden: sie wird ihn niemals enttäuschen.

F. VAUPEL.



Mamillaria Wildii Dietrich

DIE JAHRESHAUPTVERSAMMLUNG

12.—15. JULI 1924

Von Gustav König

UM es gleich vorweg zu sagen: unsere Dresdener Mitglieder und Freunde haben es verstanden, aus der Jahreshauptversammlung ein Fest zu machen. Sie haben keine Mühe und Kosten gescheut, um der Tagung einen würdigen Verlauf zu sichern und allen Teilnehmern den Aufenthalt in Dresden so angenehm wie möglich zu gestalten. Ein mit ausgezeichneter Umsicht ausgewähltes Programm sorgte dafür, dass nicht nur dem offiziellen Charakter der Zusammenkunft Rechnung getragen wurde, sondern auch Geselligkeit und Unterhaltung voll zu ihrem Rechte kamen. Wohl niemand ist unter uns, der nicht mit Freuden an diese schönen Tage zurückdächte, niemand, der nicht dabei auch der vielfachen Mühen und umfangreichen Arbeiten der Dresdener Freunde gedächte, die nötig waren, um ein solches Fest zustande zu bringen. Wir sind ihnen allen von Herzen dankbar, besonders den Herren LENTZSCH und SCHWEBS, den emsigsten von allen. Am Sonnabend, den 12. Juli, kamen aus allen Teilen Deutschlands zahlreiche Mitglieder und Gäste im »Italienischen Dörfchen« zusammen, einem sehr hübsch mitten in der Stadt am Elbestrand gelegenen Restaurant, das für den Begrüssungsabend recht geeignete Räume zur Verfügung gestellt hatte. Wer auf seinem Wege dorthin aufmerksam durch die Strassen ging, bemerkte mehrfach Plakate, auf denen die Deutsche Kakteen-Gesellschaft, Ortsgruppe Dresden, zu einer Kakteen-Ausstellung im Botanischen Garten einlud. Ich kann wohl sagen, dass dies eine artige Begrüssung war, über die man sich herzlich freuen konnte. Eine weitere Überraschung wurde den Ankömmlingen durch die Überreichung eines von der Dresdener Gruppe herausgegebenen Festabzeichens zuteil, einer gefälligen kleinen Plakette aus Metall mit dem Bilde Dresdens und der Inschrift »Deutsche Kakteen-Gesellschaft, Hauptversammlung Dresden 1924», ein nützliches Erkennungszeichen und hübsches Andenken. Als die stattliche Zahl von bald 200 Mitgliedern und Gästen im festlich erleuchteten Saal beisammen war und die erste Wiedersehensfreude sich etwas gelegt hatte, entbot Herr Baumeister LENTZSCH, der 2. Vorsitzende der Gesellschaft, im Namen der Dresdener Gruppe den Versammelten herzliche Grüsse. Er gab seiner Freude über den zahlreichen Besuch Ausdruck und gedachte der günstigen Entwicklung der Gesellschaft in der letzten Zeit, trotz aller wirtschaftlichen Nöte. Viele Grüsse entbot er auch unseren ausländischen Mitgliedern, die der Gesellschaft in schwierigen Zeiten nach Kräften beigestanden haben. Auch den Herren FRIČ, HAAGE jun., KLIMPEL, POSTL, SCHWEBS und OSTEN, die für die Ausstellung Preise gestiftet und auch sonst zum Gelingen der Veranstaltung beigetragen hatten, stattete Herr LENTZSCH seinen Dank ab. Er schloss mit dem Wunsche, die Versammlung möge einen guten Verlauf nehmen und den Teilnehmern angenehme Tage bringen.

Gefällige Musik sorgte für eine der Unterhaltung günstige Stimmung; Erinnerungen wurden ausgetauscht, alte Bekannte begrüsst, neue Beziehungen angeknüpft. Noch einmal wurde die Aufmerksamkeit der Anwesenden gefesselt durch einen von Herrn Professor FEYERABEND verfassten Prolog, den Fräulein JOHANNA ESCHNER in gelungener Weise zum Vortrag brachte. Dann nahm der Abend in ungezwungener Unterhaltung seinen weiteren Verlauf, und erst in später Abendstunde schieden die letzten Gäste.

Am nächsten Tage, Sonntag, den 13. Juli, fand im Bauingenieurgebäude der Technischen Hochschule die eigentliche Hauptversammlung für die Mitglieder der Deutschen Kakteen-Gesellschaft statt. Der 1. Vorsitzende, Herr Dr. VAUPEL, eröffnete die Sitzung um 11 Uhr und dankte zunächst der Gruppe Dresden für ihre Bemühungen um das Zustandekommen der diesjährigen Hauptversammlung. Er gab einen umfassenden Überblick über die Entwicklung der Gesellschaft und der Zeitschrift im letzten Jahre. Starken Beifall löste seine Mitteilung aus, dass der Mitgliederbestand gerade am vorhergehenden Tage das erste Tausend überschritten habe. Damit habe die Gesellschaft einen Aufschwung genommen, den noch vor wenigen Jahren kaum jemand für möglich gehalten hätte. Darauf kam der nachfolgende Jahresbericht zur Verlesung:

Jahresbericht der Deutschen Kakteen-Gesellschaft 1923/24

Das seit der letzten Hauptversammlung verflossene Jahr stand für unsere Gesellschaft durchaus im Zeichen des Aufstiegs. Daran vermochte auch die schlimme Zeit der Inflation nichts zu ändern, obgleich in dieser Zeit die finanziellen Kräfte des Vereins mehrfach auf die äusserste Probe gestellt worden sind. Wie überall, erhielt auch die Vereinskasse zuletzt nur noch völlig entwertetes Geld, die Reservemittel waren aufgebraucht oder der Geldentwertung anheimgefallen, und es bedurfte zähester Ausdauer und nicht geringer Geschicklichkeit, um die Geschäfte des Vereins in befriedigender Weise fortzuführen und das planmässige Erscheinen der Zeitschrift durchzusetzen. Wir verdanken es nicht zuletzt der finanziellen Hilfe unserer ausländischen Mitglieder und Freunde, dass das begonnene Werk auch durch diese kritische Zeit fortgesetzt werden konnte. Die Befestigung unserer Währung brachte der Gesellschaft die Rückkehr zu geordneten Verhältnissen. Die Rechnungsführung wurde auf Goldmark umgestellt und der Mitgliedsbeitrag vorläufig auf jährlich 6 Gm. festgesetzt, dem Werte nach also auf weniger als die Hälfte des Friedensbeitrages. Wir hoffen, diesen Satz trotz der allgemein wesentlich über dem Friedensstande liegenden Preise auch künftig beibehalten zu können. Am Jahresschlusse konnte dieses schlimmste aller Wirtschaftsjahre mit einem Bestande von 52,47 Gm. abgeschlossen werden. Die Prüfung der Jahresrechnung ist am 23. Februar 1924 erfolgt, dem Kassenführer wurde Entlastung erteilt.

Die Zeitschrift für Sukkulentenkunde ist bis zum 12. Heft erschienen, das am 30. Juni 1924 herausgegeben wurde. Ihr Weitererscheinen im bisherigen Umfange kann als gesichert gelten, und zwar werden bis Ende 1924 die Hefte 13—16 geliefert werden. Der Umfang der Hefte ist auf 24 Druckseiten erweitert worden. Der weitere Ausbau der Zeitschrift ist nach Massgabe der eingehenden Mittel in Aussicht genommen.

Die Mitgliederzahl hat das erste Tausend überschritten; hoffentlich hält der Mitgliederzuwachs auch im neuen Jahre in ähnlicher Weise an.

Durch den Tod haben wir unseren langjährigen Kassenführer, Herrn Reichsbankdirektor SCHWARZBACH am 11. November 1923 verloren. Eine Würdigung seiner Verdienste um die Gesellschaft hat im Heft 8 der Zeitschrift stattgefunden.

Auch die der Gesellschaft angeschlossenen Ortsgruppen und Vereine haben einen teilweise recht namhaften Mitgliederzuwachs zu verzeichnen, wie überhaupt ganz allgemein ein stetiger Fortschritt unserer Sache festgestellt werden

kann. Die steigende Mitgliederzahl hat naturgemäss auch eine recht beträchtliche Zunahme der Vorstandsgeschäfte mit sich gebracht. Besonders die Schriftleitung und der Versand der Zeitschrift, die jetzt an mehr als 1000 Bezieher zu verschicken ist, verursacht einen erheblichen Aufwand an Zeit und Arbeit. Der Vorstand wird jedoch auch weiterhin alles daran setzen, die übernommenen ehrenamtlichen Aufgaben in einer dem Vereine förderlichen Weise zu erledigen; er bittet alle Beteiligten, ihn in dieser nicht immer leichten Arbeit tatkräftig zu unterstützen.

Die Hauptversammlung genehmigte den Jahresbericht und sprach Herrn Dr. VAUPEL für seine aufopfernde Tätigkeit durch ein Hoch ihren Dank aus.

In der darauffolgenden Beratung wurde zunächst als Ort der nächsten Hauptversammlung auf allgemeinen Wunsch Berlin bestimmt.

Der Beitragsfestsetzung auf jährlich 6 Gm. wurde zugestimmt. Mehrere Mitglieder sprachen sich zwar für eine Erhöhung des Beitrages aus, doch will der Vorstand in Anbetracht der schwierigen wirtschaftlichen Lage vieler Mitglieder versuchen, vorläufig mit dem festgesetzten Betrage auszukommen.

Die Frage der Mitgliederwerbung nahm einen ziemlich breiten Raum in der Besprechung ein. Verschiedenen praktischen Vorschlägen wird der Vorstand nach Möglichkeit Rechnung zu tragen versuchen.

Bezüglich der Zeitschrift wurde mehrfach der Wunsch geäussert, die Hefte monatlich erscheinen zu lassen. Der Schriftleiter wies darauf hin, dass verschiedene Umstände das zwanglose Erscheinen der Hefte erforderlich machen: u. a. müsse auf die Mitarbeiter und die Einsender von Anzeigen Rücksicht genommen werden. Ferner würden bei monatlichem Erscheinen durch die, jetzt schon sehr umfangreiche, Versandarbeit die hierbei unentgeltlich tätigen Mitglieder überlastet werden, sodass die Heranziehung bezahlter Hilfskräfte notwendig wäre. Dies müsste sich natürlich wieder auf die Beitragshöhe unliebsam auswirken. Es soll daher bei der bisherigen Erscheinungsweise bleiben.

Ein weiterer Vorschlag, den Inhalt der Zeitschrift noch mehr den praktischen Bedürfnissen der Liebhaber anzupassen, entspricht durchaus den Wünschen des Schriftleiters, der sein Bedauern darüber aussprach, dass es so schwer halte, brauchbare Artikel von bewährten Praktikern zu bekommen. Er wiederholte die dringende Bitte an diese, ihn durch ihre Mitarbeit zu unterstützen. Ausreichende Belehrungen für den Anfänger bieten übrigens die Bücher von FOBE, HIRSCHT, ROTHER, THOMAS u. a.

Auch der Wunsch nach einer Tauschecke in der Zeitschrift wurde wieder laut. Der Vorsitzende wies darauf hin, dass diese Einrichtung bereits bestehe, aber von den Mitgliedern nur wenig benutzt werde.

Für nachmittags 2 Uhr wurde noch eine Besprechung zwischen dem Vorstande der Gesellschaft und denen der Ortsgruppen und Ortsvereine anberaumt. In dieser kam die Frage des engeren Zusammenschlusses der örtlichen Vereine mit der Gesellschaft nach dem Beispiel der Dresdener und Leipziger Ortsgruppe zu Sprache. Man war sich darüber einig, dass ein solcher wünschenswert und zweckmässig wäre, zumal die ganze Entwicklung der Gesellschaft darauf hinweise. Die Vereine werden gebeten, die Angelegenheit soweit zu fördern, dass auf der nächstjährigen Tagung in Berlin mit Erfolg weiter darüber verhandelt werden kann.

Nach Schluss der Versammlung begaben sich sämtliche Teilnehmer, nachdem auch ein von Herrn FRIČ-Prag gehaltener umfangreicher Lichtbildervortrag über seine letzten Reisen durch Texas und Mexico inzwischen sein Ende gefunden hatte, zu

der Kakteen-Ausstellung im Botanischen Garten. Der stellvertretende Direktor des Gartens, Herr Geheimrat Professor Dr. DRUDE, der sich um die Unterbringung der Ausstellung in dankenswerter Weise bemüht hat, liess es sich nicht nehmen, die Erschienenen selbst mit einer liebenswürdigen Ansprache zu begrüssen und zusammen mit Herrn Obergartenmeister RICHTER durch die Gewächshäuser und Sukkulentensammlungen des Gartens zu führen.

Die Kakteen-Ausstellung füllte ein geräumiges Gewächshaus. In übersichtlicher Weise hatten hier die Mitglieder der Dresdener und der Leipziger Gruppen ihre recht schönen Sammlungen zur Schau gestellt; ferner waren die Firmen A. FRIČ und HAAGE jun., GASSER und KLIMPEL mit umfangreichen Beständen meist eingeführter Pflanzen vertreten. Für die Liebhaber waren mehrere Preise ausgesetzt, von denen die ersten drei den Herren HACHE, SOMMER und HEINZE zufielen.

Durch Presseinweise und Plakate war auch das Publikum auf die Ausstellung aufmerksam gemacht worden, so dass der Besuch nichts zu wünschen übrig liess: es wurden mehr als 2000 Besucher ausser den Mitgliedern gezählt. Gewiss ein schöner Erfolg, auf den die Dresdener stolz sein können.

Mittags fand im Italienischen Dörfchen das gemeinsame Essen statt. Beim Betreten des Saales bot sich dem überraschten Auge ein reizender Anblick; die grosse Tafel stand im reichsten Schmucke prächtiger zartrosafarbiger Rankrosen. Frau SCHWEBS hatte aus der Fülle ihres Gartens dieses liebliche Bild mit kundiger Hand zustande gebracht. Wie am Vorabend war auch an diesem Tage für ausgezeichnete Musik gesorgt.

Der Nachmittag war der Stadtbesichtigung gewidmet, soweit man es bei der Juli-Hitze nicht vorzog, ihn irgendwo im kühlen Schatten zu verplaudern.

Am Montag trafen sich die Teilnehmer morgens zur Besichtigung der Kakteen-Gärtnerei des Herrn SCHWEBS in Naundorf bei Kötzschenbroda. Da der Tag wieder das schönste Kakteenwetter versprach, hatte Herr SCHWEBS für die nötige Erquickung durstiger Seelen gesorgt. Infolgedessen kam bald eine angeregte Stimmung in den grossen Schwarm der Besucher, die auch den ganzen Tag über anhielt. Die Besichtigung der Privatsammlung des Herrn SCHWEBS bildete einen besonderen Genuss. Sie enthält eine reiche Zahl bestgepflegter Pflanzen mit vielen Seltenheiten, die anderwärts zum Teil kaum zu finden sein dürften. Aus der grossen Zahl besonders auffallender Stücke seien nur die folgenden erwähnt: *Echinocactus chrysacanthus* mit der Varietät *ruber, E. myriostigma* var. *columnaris,* ein recht ansehnlicher *E. Schickendantzii, E. Saglionis* 25 cm, *E. gibbosus* var. *nobilis* 18 cm und *E. Haselbergii* 15 cm stark, ferner zwei Hahnenkammformen von *Mamillaria rhodantha* var. *sulphurea,* riesige Stücke, von denen eins inzwischen in den Besitz des Botanischen Gartens in Berlin-Dahlem übergegangen ist, und schliesslich eine wundervolle *Mam. plumosa* mit 24 Köpfen. Mehrere Reihen von Frühbeetkästen dienen der Anzucht und enthalten eine reichhaltige Auswahl von Kakteen und sonstigen Sukkulenten, vom kleinsten Sämling bis zur ausgewachsenen Pflanze. Sämtliche Kulturen machten einen peinlich sauberen Eindruck und zeugten von der grossen Liebe des Besitzers für seine Pflanzen. Einige Gewächshäuser, jetzt fast leer, stehen für die sachgemässe Ueberwinterung der umfangreichen Bestände bereit.

Gegen Mittag ging es nach dem benachbarten Meissen, wo im Burgkeller die Mittagstafel gedeckt war. Von dem hochgelegenen Garten des Burgkellers konnte man einen herrlichen Ausblick in das Land tun. Hier war auch dank der Bemühungen

des Herrn HEIDRICH-Meissen eine Aufstellung hübscher Kakteen aus dem Besitz der Meissener Mitglieder zu sehen, die ungeteilten Beifall fand. Am Nachmittag löste sich die Gesellschaft in kleinere Gruppen auf, um die Meissener Sehenswürdigkeiten, Albrechtsburg, Dom und Porzellanmanufaktur zu besichtigen.
Der folgende Morgen fand die Teilnehmer wieder am Elbestrande beisammen. Der für diesen Tag in Aussicht genommene Ausflug in die nahe gelegene Sächsische Schweiz hatte etwas Verlockendes, und so war die Zahl der sich nach und nach auf dem vor der Brühlschen Terrasse wartenden Dampfer Einfindenden noch recht stattlich. In ruhiger Fahrt ging es durch die frische Morgenluft den hier so herrlichen Elbestrom hinauf. Prächtige Landschaften, immer romantischer werdend, zogen in abwechslungsreicher Folge vorüber, und schneller als erwartet war man in Wehlen. Durch wilde Waldschluchten führte ein nicht zu beschwerlicher Weg auf die Bastei, das bekannte nach der Elbe zu jäh abfallende Felsgebilde, von dessen Höhe man einen seltenen Rundblick in die im bläulichen Schimmer daliegende zerklüftete Landschaft des Elbsandsteingebirges hatte. Ein Bild erhabener Schönheit. Nur schwer konnte man sich von diesem reizenden Fleckchen Erde trennen, um nach einem guten Mahle durch die seltsamen Felsbildungen der Schwedenlöcher nach Rathen hinabzusteigen, von wo die Bahn die müden Wanderer nach Dresden zurückführte.
Wirklich, Ihr Dresdner Freunde, Euere vielfache Mühe war nicht vergebens; jeder Tag ein Festtag, das Ganze ein unvergessliches Erlebnis. Habt nochmals herzlichen Dank.

DIE WANDERUNGEN DER OPUNTIA TUNICATA LK. ET OTTO

Von J. Söhrens.

ANFANG November 1898 befand ich mich auf einer Reise zur Erforschung der Kakteenflora in der chilenischen Provinz Antafogasta (Atacama). Nordöstlich von der kleinen Hafenstadt Taltal, die etwas südlich vom 25. Breitengrade liegt, fand ich an einer einzigen Stelle 6—8 Pflanzen von *Opuntia tunicata*, die ich von weitem für aus dem Wüstenboden hervorquellende Salzkristalle gehalten hatte. Das spontane Vorkommen dieser Pflanze, mehr als 40 Breitengrade von ihrer Heimat Mexiko entfernt, erregte meine höchste Aufmerksamkeit.
In der Monatsschrift für Kakteenkunde 1898, S. 154 sagt SCHUMANN über die geographische Verbreitung dieser in Mexiko gemeinen Opuntia, dass sie auch auf der Insel Cuba und auf dem Wege von Quito nach Ibarra in Ecuador vorkommt; er fügt hinzu: »Wir stehen hier vor einem Rätsel«.
Im Januarheft 1900 der M. f. K. habe ich über meinen Fund in der Wüste Atacama berichtet. Ich erlaube mir, zum besseren Verständnis des Folgenden die letzten Sätze dieser Veröffentlichung fast wörtlich zu wiederholen:
»Wie ist diese Pflanze in diese Gegend gekommen?«
»Eine Erklärung finde ich nur in der ausserordentlichen Anpassung dieser Opuntia an ungeschlechtliche Vermehrung und der Leichtigkeit, mit der sie imstande ist, sich zu verbreiten. Schon durch schwache Erschütterungen fallen die oberen Glieder ab und befestigen sich mittels ihrer langen und scharfen Stacheln an jedem Gegenstand, in den diese eindringen können. Hierzu kommt noch die Fähigkeit

dieser abgestossenen Glieder, ohne mit der Erde in Berührung zu kommen, selbst in der trockensten Luft rasch Wurzel zu treiben.

Bedenkt man nun die grossen Überlandreisen der alten Peruaner unter der Herrschaft der Inka, die ihre Eroberungszüge im Norden bis Ecuador, im Süden bis an den Maulefluss in Chile ausdehnten, und die noch weiteren und zahlreicheren Züge der Spanier, so gewinnt die Vermutung, die Opuntia könnte durch diese Wanderungen verschleppt sein, an Wahrscheinlichkeit. Diese Erklärung wird noch dadurch gestützt, dass beide Punkte in Südamerika, von denen das Vorkommen der Opuntia bis jetzt bekannt ist, zwischen Quito und Ibarra in Ecuador und in der Nähe von Taltal in Chile an alten Verkehrsstrassen liegen. Ganz in der Nähe des Fundortes in Chile befindet sich eine Quelle süssen Wassers; in diesen Wüstenteilen des Landes müssen die Tagesreisen immer von einem Wasserplatz zum andern ausgeführt werden. Ich werde versuchen, weitere Nachrichten über das Vorkommen dieser Pflanze, besonders aus Perú zu erlangen.« —

Als ich diese letzten Worte schrieb, ahnte ich nicht, dass mein Wunsch, mehr über die Wanderungen der *Opuntia tunicata* zu erfahren, in knapp $1^1/_2$ Jahr erfüllt werden sollte. Ende April 1900 ritt ich von Tacna, der Hauptstadt der gleichnamigen peruanischen Provinz, die aber seit dem für Perú unglücklichen Kriege unter chilenischer Verwaltung steht, den Cordilleren entgegen. Mein Ziel war das grosse, von Aimará-Indianern bewohnte Dorf Tarata. Der Weg führt durch fast menschenleere, wilde, in ihren unteren Teilen vegetationslose Gebirgsgegenden; er ist für Menschen und Tiere gleich beschwerlich. Mit Erstaunen sieht der Reisende, wenn er sich dem einsamen Tarata nähert, dass ein Teil der Berge vom Fusse bis fast zur Spitze terrassiert ist. Es sind die Werke der alten Peruaner, von denen jetzt nur ein kleiner Teil benutzt wird, der grösste Teil im Verfallen ist.

Tarata liegt 3000 m über M. an den uralten Strassen, die von Cuzco, der alten Hauptstadt des Inka-Reiches, und dem heiligen See Titicaca nach Süden führen. Früher war diese Gegend, wie die eben erwähnten Anlagen beweisen, viel stärker bevölkert als jetzt.

Täglich machte ich in der Umgegend weite Wanderungen. Auf einer von diesen fand ich *Opuntia tunicata* unter denselben Verhältnissen wie bei Taltal: nur wenige gleich grosse Pflanzen auf kleinem Raum zerstreut. Durch diesen Fund wurde es mir zur Gewissheit, dass die Pflanze von Mexiko, auf der Westseite der Cordilleren, von Ort zu Ort verschleppt, ihre Wanderungen nach Süden über eine Strecke von reichlich 40 Breitengraden vollzogen hatte. Von Quito bis zur Grenze von Mexiko sind es reichlich 15 Breitengrade. Wenn keine Nachrichten vorliegen, dass *Opuntia tunicata* auf dieser fehlenden Strecke vorkommt, so ist dies leicht erklärlich; sie ist für den Sammler ein gefährliches Gewächs, sie ist eine spröde Schöne, die bei jedem Liebhaber, der sich ihr nähert, ohne sie zu kennen, schmerzliche Gefühle zurücklässt. Auch in Chile, wo die Flora so durchforscht ist, dass sich nur hin und wieder eine neue Art findet, würde unsere Pflanze jetzt noch unbekannt sein, wenn mich nicht die erste grausame Zurückweisung veranlasst hätte, ihre Geheimnisse kennen zu lernen. Im Jahre 1852 fand Dr. R. A. PHILIPPI die *Opuntia tunicata* an derselben Stelle, an der ich sie 46 Jahre später fand. In seiner »Reise durch die Wüste Atacama« erwähnt er eine Opuntia »mit verwünscht langen Stacheln«. Hätte er diese Stacheln untersucht, so würde er gefunden haben, dass jeder Stachel in einer Scheide steckt, was bei keiner der chile-

nischen Arten der Gattung Opuntia vorkommt. Dr. REICHE erwähnt in: »Grundzüge der Pflanzenverbreitung in Chile« eine Opuntia, die vielleicht *Opuntia tunicata* ist; er scheint sie leider nicht untersucht zu haben. Bestätigt sich meine Vermutung, dass diese in der Provinz Coquimbo, bei Baños del Toro wachsende Pflanze, unsere Opuntia ist, so reichen deren Wanderungen bis zum 30° s. Br. Es bedarf aber gar nicht der noch fehlenden Belege über das Vorkommen dieser Opuntia auf der Strecke von Quito bis Mexiko.

Weder an den Pflanzen von Tarata noch an denen von Taltal habe ich Blumen oder Früchte gesehen; die vom letztgenannten Standorte wurden später auf meine Veranlassung zu verschiedenen Zeiten untersucht.

Was könnten Samen dieser Pflanze zu ihrer Verbreitung nützen? Verwehrt sie doch durch ihre furchtbaren Stacheln und durch das Loslösen ihrer Glieder denjenigen Tieren die Annäherung, die durch das Forttragen ihrer Früchte zu ihrer Verbreitung beitragen könnten.

Der Mensch durch seinen Verkehr mit den mannigfachen Möglichkeiten, durch seine Transportmittel — Pferd, Maultier, Lama — ist es gewesen, der unbewusst die abgestossenen Glieder dieser Opuntia von Ort zu Ort über grosse Strecken getragen hat. Die Frage, ob die Wanderungen der *Opuntia tunicata* von Mexiko nach Süden schon vor Ankunft der Spanier stattgefunden, hat für diese Abhandlung wenig Wert. Die schon von HUMBOLDT und später von amerikanischen Forschern bestätigte Tatsache, dass die Mexikaner vor Ankunft der Spanier die Kartoffel nicht gekannt, die doch für die Andenvölker so wichtig war, zeigt, wie gering die Verbindungen dieser Völker untereinander gewesen sein müssen.

Vielleicht können folgende Bemerkungen dazu dienen, meiner Vermutung, dass die Verschleppung der *Opuntia tunicata* erst nach der Entdeckung Amerikas begonnen hat, eine Stütze zu geben. Die Aimará-Indianer nennen diese Opuntia »Tchapi calza«. Das erste Wort »Tchapi« ist ihrer Sprache entnommen, es bezeichnet »stachliges Gestrüpp« im allgemeinen Sinne. Das zweite Wort »calza« hat sich der Indianer aus dem spanischen Wort »calzado« ‹langer Strumpf› mundgerecht gemacht. Der Indianer kennt »Tchapi calza« sehr genau, er umgeht die Pflanze vorsichtig; dass er die Stachelscheiden bemerkt hat, bezeugt der Vergleich mit einem Strumpf. Die Indianer tragen keine Fussbekleidung, sie gehen immer barfuss. Das Wort »calza« kann erst dem Worte »Tchapi« hinzugefügt sein, nachdem der Aimará das Wort und seinen Begriff von den Spaniern kennen gelernt hatte. Ist die Pflanze zu gleicher Zeit oder später in dieser Gegend erschienen, so sind wir wohl berechtigt, den Spaniern den Hauptteil an den Wanderungen der *Opuntia tunicata* zuzuschreiben.

Für meine Rückreise wählte ich einen anderen Weg, der mir als der alte Weg bezeichnet wurde. Zwei volle Tage hatten wir von Tacna nach Tarata gebraucht, drei Tage brauchten wir für die Rückreise. Ich hatte aber die Freude, auf dem ersten Teil des Weges einige Male unsere Opuntia zu beobachten. Bald wuchs sie einzeln, bald zu mehreren zusammen; aber immer waren sie von gleicher Grösse, als wären sie gepflanzt.

Das Vorkommen der *Opuntia tunicata* auf der Insel Cuba, die nur durch einen Meeresarm von der mexikanischen Halbinsel getrennt ist, bedarf nach den im Vorhergehenden angeführten Tatsachen keiner weiteren Erklärungen.

GYMNOCALYCIUM LAFALDENSE VPL. SPEC. NOV.

Von F. Vaupel.

DIE hier zu beschreibende Pflanze hat Herr SCHWEBS ⟨Dresden⟩ unlängst von der Besitzerin einer Farm in Argentinien bekommen und an der auffallend feinen, fast haarartigen Bestachelung als neu erkannt. Ein Stück hat er bereits Ende des vergangenen Jahres dem Botanischen Garten in Dahlem zur Beobachtung überwiesen; ein zweites, mit einer Knospe versehenes, mir Anfang Mai zugeschickt, das bald darauf geblüht und mich in die Lage versetzt hat, die Gattung zu bestimmen und die Vermutung des Herrn SCHWEBS, dass es sich um eine bisher unbekannte Art handele, durch Vergleich der Literatur zu bestätigen. Die Pflanze gehört wegen der gebüschelten Samenanlagen, der kahlen, nur mit Schuppen versehenen Blüten und des mehr oder minder kugeligen Wuchses in die Gattung *Gymnocalycium* ⟨siehe Zeitschrift für Sukkulentenkunde Heft 10, Seite 116⟩ und steht hier dem *G. Leeanum* ⟨Hook.⟩ am nächsten, das aber nur aus einer Abbildung im Botanical Magazine, Tafel 4184 ⟨1845⟩, bekannt ist und gelbe Blüten hat.

Der Standort ist der Berg La Falda in der Sierra von Córdoba in Argentinien in einer Höhe von 1500—2500 Metern ü. M. Sie wächst zwischen Gras; diesem Umstand ist es zuzuschreiben, dass sie den Augen der Sammler bisher entgangen ist, obgleich das Gebiet bereits reichlich abgesucht worden ist und neue Arten von dort kaum mehr zu erwarten waren.

Cormus mediocris, copiose proliferans, spinis numerosis criniformibus obtectus. Costae 12 tuberculatae. Areolae ellipticae. Flores mediocres, rosei, petalis acuminatis, sepalis obtusis. Ovarium parvum, squamis sparsis obsitum. Ovula numerosa, fasciculata, placentis plus minus connatis. Stamina brevia, albida, stylo non superata.

Körper klein, nur wenige Zentimeter hoch und dick, oben abgeflacht, dunkelgrün, reichlich sprossend. Scheitel nabelartig vertieft und von Stacheln erfüllt. Rippen an meiner Pflanze 12, mässig hoch, durch Querfurchen ziemlich tief gehöckert, die Höcker unter den Areolen nicht kinnförmig vorgezogen. Areolen nahe bei einander, elliptisch, 2—3 mm lang, mit kurzem, weissem Wollfilz, der später schwindet. Stacheln borstenartig dünn, weiss mit braunem Grunde. Randstacheln etwa 12—14, zurückgebogen, bis 6 mm lang, an den Seiten und dem unteren Ende der Areole. Mittelstacheln einzeln, aufrecht, mehr braun, häufig fehlend.

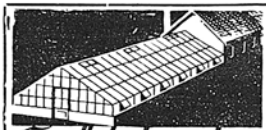
Blüten in der Nähe des Scheitels, gegen 3 cm lang und 3,5 cm breit; drei Tage lang geöffnet, nachts geschlossen. Fruchtknoten kurz, 5 mm lang, mit vier breiten Schuppen, davon eine ganz am Grunde, die drei anderen in der oberen Hälfte. Samenanlagen gebüschelt, mit den Trägern verwachsen, teilweise einzeln. Blütenblätter zahlreich, die inneren spitz, 3—4 mm breit, zart violettrosa mit etwas dunklerem Mittelstreifen, die äusseren stumpf, grünlichbraun, nur am Rande heller. Staubblätter sehr zahlreich, viel kürzer als die Hüllblätter, die untersten ganz am Grunde der Hülle, nicht in zwei deutliche Gruppen geschieden; Fäden weiss, Beutel hellgelb. Griffel mit 8 Narben ebenfalls hellgelb, die oberen Staubbeutel nicht überragend. Eine Frucht wurde nicht angesetzt.

Die beschriebene Pflanze ist nicht gepfropft. Sie hat sich bisher im Freien ohne jeglichen Schutz gut gehalten. Bei der Pflege ist ihre Herkunft aus hohen Gebirgslagen zu berücksichtigen.

Anzeigen

FRIEDRICH SCHIRMEISTER
Kakteenspezialkultur
empfiehlt dauernd reiche Auswahl in
Kakteen aus eigener Kultur
sowie prachtvolle Mexico-Importen
BADEN-BADEN, LANGESTR. 142

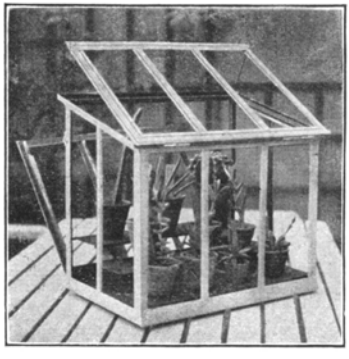
KAKTEEN-TÖPFE
mit aussen erhabenen Ringen, beste Ausführung als Handarbeit, äusserst preiswert, empfiehlt ab Lager
F.G.Fischer, Tonwarenfabrik, Gaussig i.Sa.


Gewächshausbau
Berlin-Lichterfelde Ost
Heizungs-Anlagen
Kessel
Wintergärten
Frühbeet-Fenster
Böttger & Eschenhorn
G. m. b. H.

Max Richter, Leipzig-Lindenau
Gartenbaubetrieb — Merseburger Str. 137
Spezialgeschäft für Kakteen und andere Sukkulenten / Orchideen / Blattpflanzen
Palmen
Kaufe einige größ. Felsenkakteen u. Ets. Gruſonii

Walther Borwig
Spezialgeschäft f. Kakteen u. a. Sukkulenten
Bad Polzin in Pommern
Kaufe fortlaufend Kakteen in jeder Größe und Menge

WILLY SCHWEBS
Kakteen-Spezial-Gärtnerei
DRESDEN / WETTINERSTRASSE 37
Preise nur auf Anfrage gegen Rückporto.



Zimmer-Gewächshäuser
für Kakteen
stabil aus lackiertem Weissblech gearbeitet
oben und rückwärts zu öffnen
Grösse I ca. 32×22×25 cm Mk. 18,–
„ II „ 21×15×18 „ „ 15,–
einschliesslich Glas, Porto und Verpackung
Versand gegen Voreinsendung des Betrags
Otto Kaufmann · Frankfurt a.M.
Mittelweg 20
Postscheckkonto: Frankfurt am Main 55293

Verlag J. NEUMANN, NEUDAMM
Blühende Kakteen (Iconographia Cactacearum) von Prof. Dr. Karl Schumann. 180 handkolor. Tafeln mit erläuterndem Text. Band I Tafel 1–60, Band II Tafel 61–120, Band III Tafel 121–180. Jede einz. Tafel mit Text 1,25 G.-M. Jeder einz. Band in losen Taf. 60 G.-M. Alle drei Bände in losen Taf. 150 G.-M. Jeder einz. Band in Leinen geb. 68 G.-M., alle drei Bände in Leinen geb. 200 G.-M. — Mitglieder der Deutschen Kakteen-Gesellschaft erhalten auf die vorgenannten Preise 20% Rabatt.
Zu beziehen durch jede Buchhandlung oder von der Verlagsbuchhandlung

VERLAG J. NEUMANN / NEUDAMM
Der Kakteen- und Sukkulenten-Zimmergarten in Idealismus und Praxis, von Karl Hirscht. Dritte, wesentlich erweiterte Auflage. Mit 36 Abbild. Preis 3 Goldmark, Porto und Verpackung 30 Goldpf.
Kurze Anleitung zur Zimmerkultur der Kakteen, von F. Thomas. Sechste, vermehrte und verbesserte Auflage. Preis 1,50 Goldmark, Porto und Verpackung 20 Goldpf.
Ueber die Biologie der Sukkulenten, von Hugo Amhaus. Preis 1,20 Goldm., Porto u. Verp. 20 Goldpf.
Zu beziehen durch jede Buchhandlung oder von der Verlagsbuchhandlung

R. Graessner / Perleberg

Spezialgeschäft für Kakteen und sukkulente Pflanzen

Import Postscheckkonto: Berlin Nr. 9287 **Export**

Biete folgende Importen an, die sich zum grössten Teil schon seit Wochen bei mir in Kultur befinden:

	M		M
Ariocarpus		Echinocactus	
„ fissuratus	5—15	„ uncinatus var. Wrightii	6—20
Echinocereus		„ Williamsii	4—8
„ chloranthus	6—15	„ Wislizeni	10-150
„ conglomeratus	8—20	Mamillaria	
„ dasyacanthus	6—12	„ candida	6—8
„ De Laetii	6—9	„ ceratites	6—10
„ Fendleri	6—20	„ difficilis	6—10
„ pectinatus	6—9	„ Grahamii	4—10
„ „ var. caespitos.	2,50—15	„ Heyderi var. applanata	4—15
„ „ var. chrysacanth.	8	„ lasiacantha var. denudata	6
„ viridiflorus	6—20	„ leona	5—10
Echinocactus		„ macromeris	6—15
„ bicolor	5—8	„ meiacantha	4
„ capricornus	6—15	„ micromeris	2—5
„ horizonthalonius var. centrispinus	6—15	„ radians	4—5
„ intertextus	5—15	„ radiosa	8—12
„ longihamatus	5—10	„ strobiliformis	5—25
„ Scheeri	15	„ „ var. durispina	4—12
„ setispinus	2—15	„ „ var. pubescens	5—8
„ Simpsonii	20	„ valida	10—20
„ texensis	8—20		

Neu erschienen:

»Die Kakteen und ihre Kultur« von F. Fobe

mit Hunderten von Kakteenabbildungen, unentbehrlich für Liebhaber.

Preis 1 Mk. Porto 10 Pfg.

VERLAG R. GRAESSNER · PERLEBERG

Wegen baldigen Antritts meiner neuen Sammelreise verkaufe

20—30000 Weiterkultursämlinge

im ganzen oder in Centurien in 10, 20 und 30 Sorten, darunter ca. 1000 *Pelecyphora, Cor. pycnacantha, Gürkeana* usw.

*

Biete an: *Cristata-Formen* von *Cer. Baumannii, C. Treleasii, C. Strausii, Ects. heterochromus, M. micromeris var. Greggii* u. v. a. Evtl. auch meine ganze Sammlung verkaufbar.

Billig aber nur gegen bar

A.V.Frič, Prag-Smichow 148

Oesterreichische Liebhaber beziehen zu konkurrenzlos billigen Preisen feine

Mexiko-Importen

(derzeit 27 Arten abgebbar)

Gärtnerei Petrasch / Graz

Schanzelgasse 61, Steiermark

Preise auf Anfrage gegen Rückporto!

Georg Klimpel, Kakteenkulturen

Mahlsdorf-Süd-Berlin, Bülowstr. 52/53

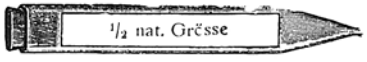
Tel. Kaulsdorf 112

Grosse Auswahl in gut-bewurzelten Importen

Bitte mein Inserat in Heft 12-13 zu beachten

Glasetiketten D. R. G. M.

Beste und billigste Bezeichnungsart Unverwüstlich. Immer lesbar.



Neuheit: STECKETIKETTEN für KAKTEEN, AUSSAAT usw.

	10 Stück	50 Stück	100 Stück
Länge 7 cm . .	M. 1,—	M. 3,50	M. 6,—
Länge 11 cm . .	M. 1,20	M. 5,—	M. 9,—

gegen Vorkasse oder Nachnahme

HERMANN HOLTAPPELS

KEVELAER 5, MÜHLENSTR. 18

Postscheckkonto: Köln 41212

Praktische, unentbehrliche Geräte zur Kakteenpflege wie:

Zerstäuber, Blumenspritzen, Rothers „Reform"-Giesskannen, Aluminium-schildchen, Thermometer, sowie alle anderen gärtnerischen Bedarfsartikel

kaufen Sie vorteilhaft bei

Hermann Holtappels, Kevelaer 5, Mühlenstrasse 18

Mitglied der Deutschen Kakteen-Gesellschaft. Verlangen Sie Liste Nr. 9. Postscheckk.: Köln 41212

Monatsschrift für Kakteenkunde

(1893—1922) kauft

EMIL ROHMKOPF

Buchhandlung

LEIPZIG, KÖNIGSTRASSE 21

Mesembrianthemum edule

100 Korn . Mk. 1,—; 1000 Korn . Mk. 7,50
5000 Korn . Mk. 25,—. Auch im Tausch
Porto und Verpackung zu Selbstkosten

Dr. L. Richter, Leverkusen b. Köln

Fabrikkasino

WALTER ROSE

KAKTEENSPEZIALKULTUR IN ELMSCHENHAGEN BEI KIEL

bietet an in gepfropften Exemplaren

	M
Echinocactus gibbosus, 2—2½ cm	2,00—3,00
„ gibbosus nobilis, 2 cm	4,00
„ Fiebrigii, 2—3½ cm	2,00—3,00
Echinocereus Salmianus ⟨echt⟩, 2—2½ cm	3,00
„ rubescens, 4—5 cm	4,00—5,00
„ Ehrenbergii cristatus, 5—9 cm	5,00—8,00
Echinopsis multiplex cristata, 5—6 cm	5,00—6,00
ferner wurzelecht	
Opuntia imbricata, 8—15 cm	0,75 - 2,00
„ lurida, 8—15 cm	0,75—2,00
„ Mieckleyi ⟨leicht blühend⟩, 15—30 cm	0,75—2,50
„ Palmeri ⟨schön blau bereift⟩, 20—25 cm	1,50—3,00
Mesembrianthemum echinatum ⟨blühend, weiss⟩	1,00—1,50

PREISLISTE FREI!

Für Herrn Regierungsbotaniker K. Dinter, z. Zt. in Afrika, vermittle ich den Verkauf folgender Pflanzen:

Mesembrianthemum Lericheanum,
dem *Mes. bellum* nahestehendes grosses Sphäroid mit schöner Zeichnung . . . . . Mk. 7,—, zweikörperig Mk. 12,—

Mesembrianthemum Friedrichiae,
eigenartiges grünes Sphäroid mit grossem Fenster . Mk. 7,—

Die Pflanzen sind sämtlich kürzlich importiert und hier ankultiviert. Versand auf Risiko des Empfängers.

G. Schwantes, Hamburg 39, Baumkamp 62
Postscheckkonto: Hamburg 79820

Nachrichten für die Mitglieder der Deutschen Kakteen-Gesellschaft

Monats-Versammlungen am letzten Montag jeden Monats im »Königgrätzer Garten«, Königgrätzer Strasse 111 ⟨gegenüber dem Anhalter Bahnhof⟩, um 7 Uhr. Gäste sind willkommen.

Anfragen, Anmeldungen zur Aufnahme u. dgl. erledigt der Schriftführer, Herr R. Suhr in Berlin-Wilmersdorf, Mainzer Strasse 26 III.

Druck von Thalacker & Schöffer in Leipzig.